

den eintönigen Katalog der „Pflichten gegen den Landesherrn und den Staat (§§1—29)“ und der „Pflichten der Unterthanen gegen ihre Grundherrschaft (§§ 30—47)“ durchlöchert. Auch der von Hoym so gehaßte Landsturm und die allgemeine Wehrpflicht mußten große Teile der Paragraphen 1—29 von selbst aufheben, eben vom Kantonswesen bis hin zur Strafe des Spießrutenlaufens. Darin aber wird man Wacke gern zustimmen, daß zwar die gesamte Form und vielfach allzuschnelle Strafandrohung in der Dorfpolizeiordnung wenig demokratische Züge an sich hat, aber doch in dem Grunde ihres Wesens, das wird m. E. in der Instruktion für die Dorfscholzen noch besser deutlich, deutlicher echt demokratisch ist als die später so gerühmte Stein'sche Städteordnung, die vielmehr den Zug zur Formaldemokratie in Gang setzte. In unseren beiden Ordnungen kommt eine echte ertümliche und gewachsene Demokratie zum Ausdruck, in deren Händen das tägliche Leben des Dorfes gut aufgehoben ist. Und dazu gehört eben die Sauberkeit von Acker, Straße, Wald und Bach, ein gut gepflügtes Feld, gehegtes Wild, gesäuberter Fluß, vor Feuer und Wasser behütetes Dorf und vieles mehr, das die Dorfgemeinde mit dem Scholzen an der Spitze in gemeinschaftlicher Verantwortung und Tätigkeit erhält.

Gerhard Hultsch

*Schlesisches Geschlechterbuch*. Dritter Band (Deutsches Geschlechterbuch Band 153), bearbeitet von Regierungsrat a. D. Kurt Puschmann. Verlag C. A. Starke Limburg 1970. 445 Seiten.

Nach drei instruktiven Einleitungsabhandlungen (Otto Klöden, Schlesien — begehrtes Land; Rudolf Schönthür, Familienforschung in Schlesien und Erich Quester, Hinweise für Forschungen nach Vorfahren aus Schlesien) werden die Stammfolgen der schlesischen Familien Engel, Fiebig, Förster, Gruschwitz, Hehre, Hundert, Kobligk, Methner, Nipert, Quester und Wentscher dargeboten, von denen die der Familien Kobligk und Methner Neubearbeitungen aus Band 73 (*Schlesisches Geschlechterbuch* erster Band 1931) sind. Der mit großer Sorgfalt zusammengestellte und vom Verlag bestens ausgestattete Band kann hier nicht eingehend besprochen werden; nur einige Anmerkungen seien zu den zahlreichen Pfarrervorkommen gestattet.

S. 25: *Fiebig*, Joachim Friedrich, Pastor in Zedlitz bei Ohlau, starb 1758. Seine Frau Maria Rosina Klein stammte aus Breslau.

- S. 32: Als ersten Namenträger des 1891 in Pitschen erloschenen Geschlechts enthalten die Kirchenbücher 1587 den Schwarzfärber Hans Fibigk (H. Koelling, Geschichte der Stadt Pitschen. Breslau 1892, S. 8).
- S. 33: Rosina Fiebig, geb. Profe, geboren in Heidau bei Ohlau. — Zu den Ahnen *Profe* läßt sich mancherlei ergänzen. Johann Friedrich Profe studierte 1663 in Wittenberg, wurde 1670 Pfarrsubstitut in Frauenhain und 1672 Pastor in Heidau und Hünern. In zweiter Ehe war er verheiratet mit der ältesten Tochter des Pastors Samuel Domaratus in Frauenhain. Sein Vater Jona-Johannes Profe hatte eine Maria Elisabeth zur Frau, die in 2. Ehe 1664 den Pastor Johann Oßwald in Frauenhain heiratete, nach dessen Tode sie 1674 eine dritte Ehe mit dem viel jüngeren Nachfolger ihres zweiten Mannes, Samuel Domaratus, einging und am 27. 11. 1676 in Frauenhain starb.
- S. 34: Joachim Profes Todestag ist der 9. 8. 1638. Er hatte in Jauer am 27. 10. 1615 die 1595 in Goldberg geborene Tochter Maria des Professors M. Adam Hentschel (später Pastor in Jauer) geheiratet.
- S. 35: Valentin Profe, geb. 16. 1. 1545 in Jauer, starb ebenda als emeritierter Archidiakonus am 14. 1. 1614 (Die Leichenpredigt ist vorhanden in der Universitätsbibliothek Breslau Signatur 4 0 35). Er war zweimal verheiratet: 1574 Barbara John, Tochter des Bürgers Caspar J. in Jauer, gest. 1584; 1585 Ursula Beer, Tochter des Baltzer B. in Jauer. 2 Söhne. Sein Vater Valentin Profe, Ratsherr in Jauer, starb 84jährig Weihnachten 1602, seine Frau Anna Girlach, Tochter des Rektors M. Joachim G. in Jauer, wurde am 9. 3. 1579 begraben. Ambrosius Profe ist nicht des Valentin Vater und auch nicht zur Zeit Luthers Diakonus in Jauer gewesen. Der 1613 im Alter von 49 Jahren verstorbene Diakonus Ambrosius Profe gehört wahrscheinlich in eine andere Jauersche Familie dieses Namens.
- S. 100: (Familie *Kobligk*) M. Johann Volckmann starb bereits 1634 als Pastor von Linden bei Brieg. In Jägerndorf war er seit 1619 Superintendent gewesen.
- S. 101: Johann Georg Kobligk hat seit 27. 3. 1656 in Wittenberg studiert. Nach Urschkau berief ihn 1664 der Freiherr Georg

Siegmund von Kanitz. Die Leichenpredigt auf seinen Schwiegervater Bartholomäus Schleicher (gest. 1667 in *Oblau*) ist vorhanden in der Deutschen Staatsbibliothek Berlin (Signatur Ee 705-1250). Schleicher war als Pastor und Senior von *Oblau* zugleich Superintendent des Fürstentums *Woblaw!*

- S. 102: Jeremias Gerlach, Pastor in Schlichtingsheim, wurde am 7. 6. 1625 geboren. Seine Hochzeit mit der Pfarrerstochter Christina Arnhold war in Groß-Tschirnau. Christian Friedrich Kobligk studierte seit 1688 in Wittenberg und wurde am 2. 4. 1696 in Breslau zum Substituten des Vaters in Urschkau ordiniert. Er starb 1697.
- S. 159: (Familie *Methner*) M. Friedrich Wilhelm Weißig war von 1816—1846 Pastor prim. in Nieder-Wiesa bei Greiffenberg.
- S. 182: Hohenliebenthal liegt Kreis Goldberg. Ernst Eduard Ferdinand Methner war von 1841—1843 Schuladjutant in Erdmannsdorf, seit Juli 1843 Lehrer und Kantor in Hohenliebenthal.
- S. 187: Gustav Hannetzog, geb. 16. 3. 1817 in Kostelnitz Kr. Rosenberg, gest. 13. 9. 1874 als Pastor von Meuselwitz. Seit 1855 war er Rektor in Freystadt, vorher Lehrer am Waisenhaus in Bunzlau, wo er vermutlich geheiratet hat.
- S. 188: Pastor Karl Julius Löschke in Zindel starb im Ruhestand in Breslau am 31. 10. 1887. Seine 4. Ehefrau war Agnes Bianka Kerner, älteste Tochter des Superintendenten Karl. K. in Michelau (Nekrolog von Th. Löschke in der Zeitschrift des Vereins f. Gesch. u. Altert. Schlesiens 22. Bd. 1888, S. 354-56).
- S. 196: Christian Friedrich Hauser, Pastor in Medzibor (Neumittelwalde), geb. 30. 9. 1752 in Medzibor, gest. daselbst 12. (18.?) 4. 1811. 1774—77 Univ. Königsberg, seit 1780 Rektor und Mittagsprediger in Groß-Wartenberg, seit 1783 polnischer Pastor in Neumittelwalde. Verheiratet 1. Johanna Gottliebe Regina Fuchs, Tochter des Pastors Gottlieb F. in Hünern Kr. Wohlau, geb. 25. 2. 1764, gest. 12. 5. 1787; verh. 2. 26. 8. 1788 Friederike Dorothea Christiane Fuchs, Schwester der 1. Frau, gest. 5. 6. 1800; verh. 3. Breslau Nov. 1800 Rosina Eleonore Henriette Lämmchen, gest. 1. 2. 1837 in Breslau (Über Hausers Stammbuch vgl. A. Methner, Aus dem Stammbuch eines schlesischen Studenten in Königsberg 1774 bis 1777 in: Archiv für Sippenforschung 1936 S. 173 ff.).

- S. 232: (Familie *Nippert*) Karl Demke, Pastor in Kunnerwitz, heiratete am 4. 10. 1893 Helene Preuß aus Berlin.
- S. 337: (Familie *Wentscher*) Bei dem mit Fragezeichen versehenen Ort Königssayn handelt es sich um Königshain bei Görlitz.
- S. 342: Johann Georg Weißenfels, 1709—1744 Pastor in Ober-Bielau bei Görlitz, geb. 5. 1. 1681 in Görlitz, 1703 Univ. Leipzig, ord. 9. 8. 1709 in Dresden. Gest. 21. 8. 1744. Zweimal verheiratet: 1.) 25. 8. 1709 eine Tochter des Pastors Georg Krause zu Ober-Bielau, gest. 1. 5. 1714. Verh. 2.) 3. 7. 1715 Maria Elisabeth They (?).
- S. 346: Christoph Wentscher wurde bereits 1684 Pfarrer von Hermsdorf bei Görlitz. Seine Witwe Anna Gerlach heiratete 1700 in 2. Ehe den Färber Matthäus Sckommel in Schönberg O.-L. Sie starb 1701.

Man wird es eine erstaunliche Leistung nennen dürfen, daß dieser dritte schlesische Band des deutschen Geschlechterbuches fertiggestellt werden konnte, trotz der durch das Kriegsende verursachten enormen Verluste an genealogischem Material und der Unerreichbarkeit der Quellen. Die kompletten Stammfolgen vermitteln einen starken Eindruck davon, wieviel dennoch erfreulicherweise gerettet wurde. Die vielen im einzelnen bestehenden Lücken lassen schmerzlich erkennen, wie behindert die Forschung durch den Verlust der Kirchenbücher ist. Sehr wichtig sind die beigegebenen Karten zur Gebietsentwicklung Schlesiens, und von den zahlreichen Abbildungen haben einige allgemeine Bedeutung, nicht nur für die behandelten Familien, so die Wiedergabe der Ansicht von Neusalz (S. 58), der Gruschwitz- und Methner-Textilwerke in Neusalz und Landeshut (S. 62 und 172). Auf dem Bilde des Methner'schen Familientages (S. 144) erkennt man in der hinteren Reihe links das Gesicht des langjährigen Inhabers der Buchhandlung Maruschke & Berendt in Breslau, Paul Methner. — Wenn es möglich gewesen wäre, aus Band 73 den Anhang Kobligk in die Neubearbeitung zu übernehmen, so hätten einige Fehler in den Pfarrfamilien Gerlach und Ullmann (S. 617) verbessert werden können. — Der Bearbeiter hat sich mit dem von ihm gestalteten Werk ein unvergängliches Denkmal gesetzt.